Interessengemeinschaft geschiedener & getrennt lebender Männer

IGM Schweiz, 5000 Aarau, Tel. 076 394 37 42
zentrale@igm.ch, www.igm.ch

Kontakt für Medienvertreter:
Dominik Wirth, Vize-Präsident IGM Schweiz
Telefon: 076 564 19 04, Mail: dw@igm.ch

Medienmitteilung

Nottwil/LU, 18. November 2026

Internationale Eltern-Konferenz in Nottwil: IGM Schweiz feiert 50 Jahre und fordert die konsequente Durchsetzung von Kontaktregelungen

Vernetzung deutschsprachiger Eltern-, Mütter- und Väterorganisationen zur Eltern-Kind-Entfremdung – zugleich Jubiläumsanlass «50 Jahre IGM Schweiz» und Auftakt zum Tag der Kinderrechte

Die Interessengemeinschaft geschiedener & getrennt lebender Männer (IGM Schweiz) hat am Samstag, 14. November 2026, im Hotel & Conference Center Sempachersee in Nottwil die Internationale Eltern-Konferenz zum Thema «Eltern-Kind-Entfremdung» durchgeführt. Die Tagesveranstaltung war zugleich der Jubiläumsanlass zum 50-jährigen Bestehen der IGM Schweiz. Sie brachte Fachleute, Betroffene und Organisationen aus dem deutschsprachigen Raum zusammen und fand bewusst wenige Tage vor dem von UNICEF initiierten Internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November statt.

Dominik Wirth, Vize-Präsident der IGM Schweiz, begrüsste die Teilnehmenden zur Konferenz.

Ein Thema, das viele betrifft – und über das zu wenig gesprochen wird

Jedes Jahr wächst die Zahl der Kinder, die von einem Elternteil entfremdet werden, im vierstelligen Bereich. Der Eltern-Kind-Entfremdung gehen meist Trennung, Scheidung und Kontaktabbruch voraus. Neben den Kindern leiden oft auch die betroffenen Väter und Mütter. Behörden bieten bisher wenig praktische Unterstützung, Interventionen laufen häufig ins Leere, und Betroffene sind weitgehend auf Selbsthilfegruppen und Beratung aus dem eigenen Umfeld angewiesen. Die Konferenz sollte neue Entwicklungen und Lösungsansätze im Umfeld von Trennung und Scheidung aufzeigen und die Eltern-Organisationen untereinander vernetzen.

Wissenschaftlich beschrieben – im deutschsprachigen Raum noch zu wenig anerkannt

Dr. phil. Marc Serafin und Prof. Dr. jur. Hildegund Sünderhauf hielten in ihren Referaten fest, dass Eltern-Kind-Entfremdung vorkommt und wissenschaftlich ausführlich beschrieben ist. Forschung und Fachliteratur liege dazu vor allem aus den angelsächsischen Ländern vor. Im deutschsprachigen Raum werde die Problemstellung bisher zu wenig beachtet. Es brauche größere Aufmerksamkeit und mehr Engagement, um die schädlichen Auswirkungen von Eltern-Kind-Entfremdung anzuerkennen und wirksam dagegen zu handeln.

Interessengemeinschaft geschiedener & getrennt lebender Männer

Mediation ohne Anwälte und Gutachter

Prof. Dr. jur. Hildegund Sünderhauf schlägt vor, «in Sorgerechts - und Obhutsprozessen auf Rechtsanwälte und Gutachter zu verzichten, wenn Erziehungsfähigkeit beider Eltern gegeben ist.

Statt eskalierenden Gerichtsverfahren wäre Beratung der Eltern zu alternierender Obhut und Mediation zu bevorzugen.»

Selbstfürsorge für den entfremdeten Elternteil

Dr. Stefan Rücker (Kinderpsychologe, Bremen) rief die entfremdeten Elternteile zur Selbstfürsorge auf. Entscheidend sei die Frage, wen das Kind nach all den Jahren der Entfremdung antreffen soll: «Wohl kaum einen Alkoholiker, der all die Lügen des entfremdenden Elternteils zu bestätigen scheint!»

Anordnungen bleiben wirkungslos, weil sie nicht durchgesetzt werden

Ein zentrales Thema war die Frage, welche Rolle Politik, Gerichte, Polizei und KESB bei der Entspannung entfremdeter Familiensituationen spielen können. In der Diskussionsrunde «Politik, Gerichte, Polizei, KESB – wer kann was zur Entspannung beitragen?» diskutierten unter anderem Bruno Roelli (Richter a.D., Kantonsgericht Luzern), Oliver Hunziker (Präsident GeCoBi Schweiz und VeV), Phil Ruch-Leon (Die Mitte Zürich, Vereins-Präsident Justiz- und Familienrechtsaufsicht Swiss, Zürich) und Doris Bussmann (Mediatorin & Coach, ehemals Polizei Zug).

Doris Bussmann machte dabei auf eine Lücke zwischen Entscheid und Wirklichkeit aufmerksam: «Anordnungen werden vom entfremdenden Elternteil oft nicht eingehalten. Leider werden diese Anordnungen von den Behörden in der Schweiz kaum strikt durchgesetzt. Dabei wäre die Durchsetzung möglich – analog dazu, wie es in anderen Ländern gemacht wird.»

Für die IGM Schweiz zeigt sich darin ein Kernproblem: Gerichts- und Behördenentscheide zum Kontakt zwischen Kind und Elternteil verlieren ihren Sinn, wenn ihre Missachtung folgenlos bleibt. Die Konferenz hat gezeigt, dass Lösungen bekannt und auch in anderen Ländern erprobt sind.

Bruno Roelli (Richter a.D., Kantonsgericht Luzern) wies auf ein strukturelles Problem hin: «Das Familiengericht und dessen Streitigkeiten sind bei Richtern unbeliebt, weshalb es immer wieder vorkommt, dass Richter schon nach wenigen Jahren in ein anderes Fachgebiet wechseln. Da sie nach dem Anciennitätsprinzip in der Reihenfolge der Amtsjahre ihr Wunsch-Department wählen dürfen, haben die Familiengerichte meist nur junge und noch wenig erfahrene Richterinnen und Richter.»

Einigkeit unter den Experten: Ausbildung ist mangelhaft

Einig waren sich die Fachleute darin, dass die Ausbildung der Behörden und vieler involvierter Parteien im Bereich der Eltern-Kind-Entfremdung mangelhaft ist.

Hoffnungsschimmer: Nationalrat debattiert über die alternierende Obhut

Einen Hoffnungsschimmer sieht die IGM Schweiz in der bevorstehenden Wintersession: Der Nationalrat debattiert dann über die Initiative Kamerzin 21.449 zur alternierenden Obhut. Die IGM Schweiz wünscht

Interessengemeinschaft geschiedener & getrennt lebender Männer

sich, dass die alternierende Obhut nach Trennung der Eltern als Ausgangspunkt der Gespräche zur Regelung der Kinderbetreuung, bzw. als erste Wahl, im Gesetz verankert wird.

Weiterführende Literatur

Marc Serafin und Hildegund Sünderhauf: *Eltern-Kind-Entfremdung: Wissensstand und Kontroverse im Fachdiskurs. 2026*

Julian Kern: *Der Kampf um Kinder und Kohle, 2026*

Das Programm im Überblick

Das Tagesprogramm umfasste Expertenreferate mit Fragerunden, zwei Diskussionsrunden, eine Filmvorführung, eine Buchlesung sowie Raum für Austausch und Begegnung:

- **Expertenreferate «Was tun bei trennungsbedingter Eltern-Kind-Entfremdung?»:** Prof. Dr. jur. Hildegund Sünderhauf (Juristin, Rechtsprofessorin a.D. aus Oberbayern) mit Forschungsergebnissen zu Wechselmodell und alternierender Obhut sowie Dr. phil. Marc Serafin (Sozialwissenschaftler aus Köln).
- **Diskussionsrunde «Politik, Gerichte, Polizei, KESB – wer kann was zur Entspannung beitragen?»:** mit Bruno Roelli, Oliver Hunziker, Phil Ruch-Leon und Doris Bussmann.
- **Diskussionsrunde «Kontaktaufbau nach Eltern-Kind-Entfremdung»:** mit Dr. Stefan Rücker (Kinderpsychologe, Bremen), Dr. phil. Marc Serafin und Markus Witt (Mediator, Berlin).
- **Film und Buch:** Präsentation des Crowdfunding-Teasers zur Mini-Doku-Serie «Endstation Kindeswohl – wenn die Lösung das Problem ist» sowie Kurzvorstellung des Nachschlagewerks «Der Kampf um Kinder und Kohle» mit Regisseur Andreas Wunderlich und Autor Julian Kern.

50 Jahre IGM Schweiz

Die Konferenz war zugleich Jubiläumsanlass: Die 1976 gegründete IGM Schweiz, ein gemeinnütziger Verein mit ehrenamtlichem Vorstand und rund 900 Mitgliedern, blickte auf 50 Jahre Einsatz für Gleichberechtigung zurück, würdigte Erreichtes und formulierte Wünsche für die Zukunft. Vor Ort lag Informationsmaterial von UNICEF und anderen Organisationen auf.

Über die IGM Schweiz

Die IGM Schweiz (Interessengemeinschaft geschiedener & getrennt lebender Männer) bietet juristische Beratung, Selbsthilfe und Vernetzung, politische Lobbyarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und gesellschaftliche Sensibilisierung zu familienrechtlichen Themen. Mehr unter www.igm.ch.

Kontakt für Medien

Dominik Wirth, Vize-Präsident der IGM Schweiz Telefon: 076 564 19 04, E-Mail: dw@igm.ch
IGM Schweiz, 5000 Aarau, Tel. 076 394 37 42, zentrale@igm.ch, www.igm.ch
Bildmaterial auf Anfrage.